

Pneumonien von vornherein verhindern

## Luftraum trennen und Ernährungszustand optimieren

(Steinfurt-Burgsteinfurt/ska) – Atemwegserkrankungen im Kälberstall sind in vielen Betrieben immer noch an der Tagesordnung. Im Rahmen des Intensivseminars »Kälber und Fresser für Spezialisten« der Agrar- und Veterinärakademie (AVA) leitete Dr. Hans-Jürgen Kunz aus Kiel Tipps aus der Ätiologie von Atemwegserkrankungen ab.

**W**achsende Kälberbestände in großräumigeren Ställen steigern das Risiko für die Tiere, an einer Pneumonie zu erkranken. Oft reicht ein einziges Jungtier mit geschwächter Abwehr, um den kompletten Bestand anzustecken, eine antibiotische Behandlung wird unumgänglich.

»Je größer der umbaute Luftraum ist, desto größer ist die Gefahr für eine flächendeckende Ausbreitung von Atemwegserkrankungen«, warnt auch Dr. Hans-Jürgen Kunz vom Institut für Tierzucht und Tierhaltung der Christian-Albrechts-Universität. Wichtig sei es daher, die Tiere durch Wände voneinander zu trennen, sodass die erregerhaltige Luft nicht von einem Abteil ins andere gelangen kann. Außerdem ist es wichtig, den Keimdruck im Kälberstall insgesamt möglichst gering zu halten: Eine Aufstallung in überschaubaren, nach Alter getrennten Gruppen, die Quarantäne von Neuzukäufen sowie die Belegung der Ställe im Rein-Raus-Verfahren könnten Wunder wirken.

### Vorteilhafter Holsteiner Stall

Begünstigend für Atemwegserkrankungen wirken unter anderem Stress, zum Beispiel durch Überbelegung oder Umstallung, Zugluft, hoher Ammoniak-Gehalt der Stallluft, Temperatur-Schwankungen vor allem in der Übergangszeit im Frühjahr oder Herbst, zu hohe Luftfeuchtigkeit oder Futterwechsel. In diesem Zusammenhang lobt Kunz vor allem das Bauprinzip des Holsteiner Kälberstalles: Hier verhindern Kälbernerster Zugluft im Liegebereich, und das Entmisten ist völlig unkompliziert, sodass relativ einfach ein gutes Stallklima aufrecht erhalten werden kann. Sogar bei voll besetztem Stall kann eine einzelne Person den kompletten Stallboden ausmisten, waschen und desinfizieren. Ein Manko gibt es allerdings: Bei der klassischen Version befinden sich alle Tiere in einem Luftraum. »Dieses Problem jedoch lässt sich durch stallbauliche Anpassungen beheben«, meint Kunz.

Holsteiner Kälberstall, rechts mit Kälbernest



Fotos: Conrads-Hallenbau

schutzimpfungen, geeignete Desinfektion sowie metaphylaktische Maßnahmen, vor allem in Betrieben mit bekannter Kryptosporidien-Problematik, entgegen gewirkt werden.

Eine einheitliche Impfstrategie gegen Atemwegserreger gibt es nicht – sie sollte individuell dem regionalen Erreger-Spektrum und der Situation im Bestand angepasst werden. In besonderen Belastungssituationen sind die Tiere engmaschig zu kontrollieren, die Körpertemperatur sollte regelmäßig gemessen und kranke Tiere sollten frühzeitig behandelt und dokumentiert werden. Die entscheidende beratende Funktion in all diesen Bereichen im Rahmen der Bestandsbetreuung kommt dem Hoftierarzt zu.

Erst im Alter von zwölf Monaten ist die Lunge eines Fressers voll ausgebildet, bis dahin ist ihre Widerstandskraft noch nicht komplett. Besonders anfällig sind Tiere im Alter von vier Wochen bis zu vier Monaten. Essenziell für ein intaktes Immunsystem: Ein optimaler Ernährungszustand der Kälber. »Dieser Fakt wird noch sehr häufig unterschätzt«, bedauert Kunz. Die Vorbeugung beginnt hier schon und vor allem bei der frühzeitigen und ausreichenden Versorgung der Kälber mit Kolostrum. Plötzliche Futterwechsel gilt es zu vermeiden – auch durch das frühzeitige Anbieten von Wasser und Festfutter, um die Tiere auf die spätere Umstallung in Gruppen beziehungsweise Fresserzeuger- oder Mastbetriebe vorzubereiten.

Dem Verlust von Körpermasse infolge von Durchfallerkrankungen kann durch Mutter-